



Malteserregional

Baden-Württemberg



Liebe Malteser,



im April wurde im Münster zu Freiburg Domkapitular Dr. Peter Birkhofer zum Weihbischof geweiht. Es war eine sehr eindrucksvolle Zeremonie, an der wir als Malteser teilnehmen durften. Nicht zu übersehen waren unsere Helfer, die für den Sanitätsdienst bereitstanden. In seiner Antrittsansprache erwähnte der neu-geweihte Bischof seine Mitgliedschaft im Malteserorden und wie sehr er sich unserem Leitspruch verbunden fühle: „Tuitio Fidei et Obsequium Pauperum, Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“. Dieser Leitsatz hat den Orden und seine Werke über Jahrhunderte geprägt.

In der heutigen Zeit fällt es uns oft schwer, unser Glaubenszeugnis mit Leben zu füllen. Vielen ist die Kirche fremd geworden. Die Missbrauchsfälle lassen manchen auf Abstand gehen, die veraltete Sprache lässt sich oft nicht mehr mit der persönlichen Spiritualität in Einklang bringen. Doch wir verlieren einen großen Schatz, wenn wir uns in unser Schneckenhaus zurückziehen. Barmherzigkeit und Nächstenliebe sind das Fundament unseres Tuns. Aus meiner Sicht haben gerade wir als christlich geprägter Verband die Chance, mit Kreativität und innovativen Formen

Neues zu wagen, aber auch Altes zu bewahren, indem wir Bewährtes tun.

Tradition haben unsere feierlichen Gottesdienste und Wallfahrten, beispielsweise nach Rom mit Menschen mit Behinderungen oder auch die jährliche Diözesanwallfahrt in Rottenburg-Stuttgart. Neues wagen wir mit dem Angebot von Wandertagen mit spirituellen Impulsen. Fast selbstverständlich ist heute, dass wir eine Sitzung oder Tagung mit einem Gebet oder einem passenden Text beginnen. Da wir nicht mehr wie in der Vergangenheit damit rechnen können, dass ein Ortsgeistlicher Teil der Ortsleitung ist, brauchen wir Mitglieder aus unseren Reihen, die interessiert und bereit sind, sich als „Referent/in für die Malteser Pastoral“ berufen zu lassen, und die damit Teil des Führungskreises werden. Mit großer Dankbarkeit konnten wir auf der „Fachtagung Ehrenamt“ Bernhard Alder zum „Diözesanreferenten für Malteser Pastoral“ in der Erzdiözese Freiburg berufen.

Die Verbandskultur ist ein wichtiger Baustein in diesem Gefüge. Nicht nur daran, wie wir mit von uns zu Betreuenden, sondern auch, wie wir mit unseren Mit-

arbeitern und Helfern umgehen, zeigt sich unsere Haltung. Mir gefällt sehr, wie Papst Franziskus Gemeinschaftssinn und Humor und die oft so wichtigen kleinen Gesten in seinem neuen Schreiben betont.

Die Jugend diskutiert momentan über das Konfessionalitätspapier. Sie sucht nach glaubwürdigen, vertretbaren Ideen und Wegen, wie der christliche Glaube weiterzutragen ist. Damit gibt sie ein Beispiel für eine lebendige Auseinandersetzung mit unseren Wurzeln.

„Verwurzelt in der Liebe“, diesen Leitsatz hat der neue Weihbischof Peter Birkhofer für sich gewählt. Er gilt auch für uns und wird im Bevölkerungsschutz, den Rettungs- und Sanitätsdiensten, den Besuchs- und Hospizdiensten sowie in den Verwaltungen von unseren ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern eindrucksvoll umgesetzt. Dafür bin ich mit vielen anderen innerhalb und außerhalb des Malteser Hilfsdienstes sehr dankbar.

Elisabeth Freifrau Spies von Büllenheim

Malteser Pastoral



Foto: Malteser Unterschneidheim

„Wasser des Lebens“ – Jugendkreuzweg am Karfreitag

UNTERSCHNEIDHEIM. Schon seit vielen Jahren gestaltet die Malteser Jugend in Unterschneidheim – hier mit Diözesanjungensprecherin Franziska Meier (links) – am Karfreitag einen Kreuzweggottesdienst für Kinder und Jugendliche. Passend zum diesjährigen Hauptthema „Wasser des Lebens“ vergewärtigten die in vielen Blau- und Grüntönen gehaltenen Kreuzwegbilder des Künstlers Alfons Garn sowie begleitende Texte und Lieder wie „Ins Wasser fällt ein Stein“ oder „Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer“ die Stationen des Leidensweges Jesu bis zum Tod am Kreuz. Als Symbol des Glaubens an Jesu Leiden und Auferstehung und zur Erinnerung an die eigene Taufe durfte jeder seinem Nachbarn ein Kreuz auf die Stirn zeichnen.

Malteser Jugend – eine große Familie, die Glauben und Gemeinschaft erfahrbar macht

„Schon seit dem ersten Schuljahr bin ich bei der Malteser Jugend. Als Diözesanjungensprecherin Rottenburg-Stuttgart möchte ich all das, was ich bei den Maltesern von klein auf erfahren durfte, gemeinsam mit dem Diözesanjungendföhrungskreis an ‚unsere‘ Kinder und Jugendlichen weitergeben. Bei unseren Veranstaltungen sollen sie die geistig-religiösen Grundlagen der Malteser kennenlernen. Die Gemeinschaft ist uns dabei sehr wichtig. Die Feier der heiligen Messe mit unserem Jugendseelsorger Pater Gregor ist fester Bestandteil jeder Veranstaltung. Dabei möchten wir das Fundament des Glaubens, welches uns Malteser ausmacht, erfahrbar machen. Das gemeinsame Beten des Malteser Jugend-Gebetes stärkt in meinen Augen den Zusammenhalt noch mehr.“

Unsere religiösen Grundlagen sind ebenfalls ein festes Thema unserer Gruppenleiterkurse. Denn unsere angehenden Gruppenleiter sollen ihren Gruppenkindern den Glauben und die religiösen Werte weitergeben können. Wir stellen uns aber auch kritischen Fragen über den Glauben. In den Jugendgruppen vermitteln wir religiöse Grundlagen und sprechen über die Feiern im Jahreskreis. In unserer Gliederung Unterschneidheim

beispielsweise laden wir jedes Jahr am Karfreitag zu einem Kreuzweg für Kinder und Jugendliche ein.

Zudem erfahren die Kinder und Jugendlichen durch unsere Arbeit in der Malteser Jugend, wie wichtig es ist, anderen zu helfen, und sie erleben Zusammenhalt und Gemeinschaft. Die Hilfe in der Gemeinschaft oder bei einem verunfallten Mitmenschen ist für uns ein Akt der tätigen Nächstenliebe und gelebter christlicher Werte.

Bei uns wird jeder angenommen, wie er ist. Die Malteser Jugend ist ein Ort, an dem alle willkommen sind – mit allen ihren Stärken und Schwächen. Egal ob auf Orts- oder Diözesanebene: Als Malteser Jugend bilden wir eine große Familie, in der alle füreinander da sind, und es ist unser Ziel, dies für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen erfahrbar und erlebbar zu machen.“

Franziska Meier (19), Diözesanjungensprecherin der Malteser in Rottenburg-Stuttgart und stellvertretende Referentin Malteser Jugend Unterschneidheim



Den eigenen Weg im Glauben finden

„In unseren Gruppenleiterausbildungen ‚Gruppe Leiten 1 & 2‘ sind die geistig-religiösen Grundlagen fester Bestandteil: Mit kreativen und spielerischen Methoden wie eigens dafür entworfenen Brettspielen, 1, 2 oder 3-Abfragen oder Hausrallyes lernen die Jugendlichen die geschichtlichen Hintergründe zu unseren Schutzpatronen, unserer Geschichte oder auch den Ablauf und Aufbau von Gottesdiensten, Andachten und Impulsen kennen. Damit sind unsere Gruppenleiter fit auf diesem Gebiet und können ihr Wissen an die Gliederungen weitergeben. Dies gelingt durch (mit-)gestaltete Jugendgot-

tesdienste in den Pfarreien oder Aktionen an katholischen Feiertagen wie das Basteln von Palmzweigen für den Palmsonntag oder Nikolausaktionen. Dabei stellen sie einen praktischen Bezug zu den Festen für ihre Gruppenkinder her.

Auf Kursen, Zeltlagern, Freizeiten oder Versammlungen ist das gemeinsame Feiern von Gottesdiensten oder Andachten fester Bestandteil – für unsere Jugendlichen ist es völlig selbstverständlich, dass wir als katholischer Verband so zusammenkommen. Bei alledem ist es uns besonders wichtig, den Jugendlichen in

geschütztem Rahmen die Möglichkeit zu geben, ihren eigenen Weg im Glauben zu finden. Auch das ist eine Facette unseres Verständnisses von Persönlichkeitsentwicklung, die bei allem, was wir tun, immer eines der wichtigsten Ziele ist. Hierfür setzen wir beispielsweise in Impulsen Denkanstöße oder geben die Möglichkeit, auch kritisch zu hinterfragen. Um diesen Prozess noch verantwortungsvoller begleiten zu können, wünschen wir uns, in Zukunft wieder mit einem Jugendseelsorger zusammenarbeiten zu können.“
Diözesanjungendföhrungskreis der Erzdiözese Freiburg

„Helfen und Glauben gehören zusammen“

Bernhard Alder aus Konstanz ist neuer Referent für Malteser Pastoral in der Erzdiözese Freiburg. Das Amt hat er von Wilderich Freiherrn Spies von Büllesheim übernommen.

Wo verorten Sie die Malteser Pastoral in der Erzdiözese Freiburg?

Bernhard Alder: „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“ ist der Leitsatz der Malteser und die Antwort auf die Liebe Gottes. Deshalb ist es für mich ein Herzensanliegen, dass Malteser Pastoral mit ihren geistig-religiösen Grundlagen nicht nur ein Anhängsel in der Malteser Landschaft darstellt, sondern weiterhin als das Fundament für unser gesamtes Wirken in den verschiedensten Bereichen verortet bleibt.

Was hat Sie bewogen, dieses Amt zu übernehmen, und wo sehen Sie Ihre Aufgaben?

Alder: Helfen und Glauben gehören für mich zusammen! In enger Verbundenheit mit unserem Diözesanseelsorger Pfarrer

Jürgen Olf und der Emmaus-Gruppe will ich das religiös-christliche Profil wach und kraftvoll halten und das fortsetzen, was Wilderich Freiherr Spies in der Erzdiözese Freiburg begonnen und aufgebaut hat. Dabei scheint mir eine enge Vernetzung zu den örtlichen Gliederungen, zur Malteser Jugend und zur Malteser gGmbH wichtig zu sein, ebenso wie eine vertrauensvolle Verbindung zum Einsatznachsorgeteam, zur Notfallseelsorge, zum Hospizdienst, zur Seniorenbegleitung, zum Malteserorden und zum Geistlichen Zentrum.

Was sind Ihre Anliegen und Ziele?

Alder: Ziel muss es sein, dass wir uns gemeinsam mit den Ortsseelsorgern und den Referenten – wie die Emmaus-Jünger damals – immer wieder auf den Weg machen, um unseren Glauben zu bekunden

BERNHARD ALDER



Foto: Anja Blessing

- 1964 in Singen geboren, verheiratet, eine Tochter, ausgebildeter Groß- und Außenhandelskaufmann
- seit 2016 Leiter Fachdienst Inklusion und Bezirksreferent der Malteser in Konstanz
- vorher Tätigkeiten als DRK-Kreisgeschäftsföhrer, Leiter eines Pflegeheims und Dozent an der Altenpflegeschule Karlsruhe
- in der Abschlussphase als Ständiger Diakon mit Zivilberuf

und weitere Begeisterte zu gewinnen. Der ständige Austausch mit den örtlichen Pfarrgemeinden und Seelsorgeeinheiten sowie dem Erzbischöflichen Ordinariat und dem Diözesancaritasverband sollte gegeben sein.

Die Emmaus-Gruppe in der Erzdiözese Freiburg

Emmaus ist ein kleiner Ort in Israel, bekannt geworden durch eine Ostererzählung in der Bibel (Lk 24,13ff.): Auf dem Weg nach Emmaus begleitet Jesus nach seiner Auferstehung zwei Jünger. Erst im Dorf erkennen sie ihn als ihren auferstandenen Herrn.

Die biblische Geschichte hat der Gruppe den Namen gegeben: Emmaus-Gruppe – ehren- und hauptamtliche Malteser aus dem Malteser Hilfsdienst und dem Orden. Sie hat sich die Aufgabe vorgenommen, das christliche Profil der Malteser in den Blick zu nehmen, zu schärfen und neu zu entfalten. Sie möchte

- Ausdrucksformen des Glaubens finden und sie als Bestand einer Verbandskultur pflegen,
- alle Malteser in ihrer Freiheit und individuellen Lebensführung als religiös kompetente und verantwortungsvolle Menschen ernst nehmen,
- malteserspezifisches und maltesergeRechtes Grundlagenwissen vermitteln,
- kontinuierlich Gottesdienste und Wallfahrten anbieten,



Foto: Malteser Freiburg

Mitglieder der Emmaus-Gruppe mit Wilderich Freiherrn Spies (6. v. r.) bei Einkehrtagen im Kloster Bad Wimpfen

- Beispiele geben, wie „Glauben und Helfen“ zusammengehen,
- Gliederungen mit Kirchengemeinden, kirchlichen Einrichtungen und Personen des kirchlichen Lebens vernetzen.

Dies geschieht beispielsweise durch Impulse und Materialien, durch Vermittlung von Exerzitien und Glaubenskursen in Abstimmung mit dem Angebot des

Geistlichen Zentrums, durch Feiern des Glaubens in heiligen Messen und Wortgottesdiensten, durch Anregungen zur Umsetzung der Jahresthemen der Malteser. „Brannte nicht unser Herz“, so fragten sich die Jünger auf dem Emmausweg, „als er mit uns redete?“

Wilderich Freiherr Spies von Büllesheim



Foto: Wolf Lux/Malteser

Michaela Hambach (2. v. l.) und weitere Mitglieder der Malteser Garde beim Treffen mit Schweizer Gardisten im Vatikan

IMPULS

24. Juni: Johannes der Täufer

Johannes der Täufer, der große, widerborstige Patron der Malteser. Der größte unter den Propheten. Wir sind mit Recht stolz auf ihn. Nur, das reicht nicht. Johannes muss für uns Malteser zur Identifikationsfigur werden. Denn Johannes geht es um einen Paradigmenwechsel. Die Zeit der Umwege ist zu Ende. Jetzt geht es nur noch geradeaus. „Bahnt Gott einen Weg.“ Dabei ist die große Überraschung das „Wohin“! Es geht Johannes nicht um die Erschließung von Kirchenterrain. Es geht ihm um Gott und mich. Gott sucht einen Weg in mein Leben, in mein Herz; sucht Tuchfühlung mit mir in der direktesten Variante, textilfrei, also ohne Vorspiegelung falscher Tatsachen; sucht ungeschützten Kontakt, also Liebe ohne Verhütung; sucht Zwiesprache frei heraus, also ohne Verkrampfung. Gott will sich einfach und ohne Umschweife mit mir an den Tisch setzen. Keine Diskussionen, keine Verfahrensfragen, nur noch das eine Thema: Ich und Du. Brot teilende Hände. Ungeschminkte Liebe, kreuzdirekt und unbegrenzt.

Pfarrer Jürgen Olf, Diözesanseelsorger der Malteser in der Erzdiözese Freiburg

Malteser Garde trifft Schweizer Garde

Zusammen mit 25 weiteren Teilnehmern nahm Michaela Hambach, ehrenamtliche Geschäftsführerin der Malteser im Rems-Murr-Kreis, Ende April an der Tagung der Malteser Garde in Rom teil. Sie schildert uns hier ihre persönlichen Eindrücke dieses Wochenendes:

Rom, Freitagabend: Planmäßig landet die Maschine am Flughafen Fiumicino und mein Mann und ich schaffen es fast pünktlich zum Treffpunkt und Abendessen in der „Trattoria da Luigi“. Allen Teilnehmern des Malteser Garde-Treffens steht die Freude ins Gesicht geschrieben. Auch Samuel und Kevin, die beiden Helfer aus unserer Gliederung Winnenden, sind mit dem bis oben hin mit schwäbischen und bayerischen Spezialitäten vollbepackten „Garde-Bus“ heil in Rom gelandet.

Samstag: Nach dem Frühstück mit einem leckeren Cappuccino stimmt Monsignore Bernhard Schröder uns in der Kapelle unseres Pilgerhauses auf den Tag ein. Am Vormittag berichten die Teilnehmer zunächst, was in den Diözesen und Gliederungen in Sachen Malteser Garde bereits auf dem Weg ist. Im Mittelpunkt steht dann die Frage, wie unsere Malteser Garde 2022 in der jeweiligen Gliederung aussehen soll? Zielorientierte Maßnahmen werden entwickelt und Hemmnisse, die bei deren Umsetzung auftreten können, diskutiert. Am Nachmittag erwartet uns

mit dem Besuch des Petrusgrabes und der Nekropole unter dem Petersdom ein ganz besonderes Glaubenserlebnis.

Am Abend dann das Highlight unserer Rom-Tage: das Treffen mit der Schweizer Garde. Nach kleinen Startschwierigkeiten in der fremden Küche läuft alles wie geschmiert. Nach kurzer Zeit sitzen Malteser und Schweizer Gardisten bei Brezeln, Weißwürsten, Maultaschen und Malteser Weißbier zusammen und tauschen sich aus, als hätten sie nie etwas anderes getan. Bei seiner Ansprache betont der Kommandant der Schweizer Garde, Oberst Christoph Graf, unsere gemeinsamen christlichen Wurzeln. Es war ein fantastischer Abend und bestimmt nicht das letzte gemeinsame Fest.

Sonntagmorgen: Bei unserer Abschlussrunde waren sich alle einig, dass wir an diesem grandiosen Wochenende den Gedanken der Malteser Garde ein großes Stück weiterbringen konnten – nicht zu vergessen Samuel, der jetzt stolz das Barrett der Schweizer Garde tragen darf.

Mit den Maltesern in die Ewige Stadt

Wir fahren mit Menschen mit Handicap nach Rom

Zum zwölften Mal fahren die Malteser Ende September mit Kranken und Menschen mit Behinderung für eine Woche nach Rom. Auch die Freiburger Malteser sind mit einem eigenen Bus dabei und geben rund 16 Personen die Möglichkeit zu einer Wallfahrt in die „Ewige Stadt“.



Foto: Malteser Heidelberg

spannt nach Hause kommt, als hätte man eine Urlaubswoche hinter sich.

Bei den Helfern relativieren sich die im Alltag oft überbewerteten „Probleme“, denn unsere mitreisenden Pilger absolvieren praktisch das gleiche Pensum wie wir. Und das immer mit großer Freude, weil sie es sich nicht vorstellen konnten, dass Rom für sie jemals erreichbar wäre. In der Gemeinschaft der Gruppe klappt das. Allein deshalb lohnt es sich, die Reise mitzumachen.

Rolf Hein organisiert die Romwallfahrt für die Malteser der Erzdiözese Freiburg.

Eine logistische Meisterleistung der Nächstenliebe

Schon zum vierten Mal bereite ich gemeinsam mit einem siebenköpfigen Leitungsteam die Behindertenwallfahrt der Malteser in der Diözese Rottenburg-Stuttgart nach Rom vor. In unserem Stuttgarter Bus können bis zu 36 Teilnehmer und Helfer mitfahren. Für jeden Wallfahrer mit einer Behinderung suchen wir je nach Bedarf und Behinderungsgrad eine persönliche Betreuungsperson aus. Für alle gehbehinderten Teilnehmer ohne eigenen Rollstuhl stellt uns ein Sanitätshaus aus Stuttgart einen Leihrollstuhl zur Verfügung. Denn die Ewige Stadt ist nicht nur faszinierend, sondern auch anstrengend. Gerade vor den heiligen Messen in den Hauptkirchen Roms wie Petersdom, St. Paul vor den Mauern oder Lateranbasilika mit den rund 600 Teilnehmern der bundesweiten Malteser Romwallfahrt kommt es manchmal zu längeren Wartezeiten.

Im Vorfeld ist einiges zu organisieren, denn sowohl Teilnehmer als auch Helfer werden nicht nur in Rom, sondern auch auf der Hin- und Rückreise komplett von uns versorgt. Wir führen alle Hilfsmittel mit, die für die adäquate Betreuung der Pilger erforderlich sind. Im Vorfeld besuchen wir jeden Pilger zu Hause, um genau zu erkennen, was er an Unterstützung auf der Reise braucht.

Auf die Mitreisenden warten fünf ereignisreiche Tage, Höhepunkt ist für viele die Papstaudienz. Der Tagesablauf für die Helfer beginnt gegen 6 Uhr morgens und endet kaum vor Mitternacht, da wir uns abends nach getaner Arbeit immer noch zur Vorbesprechung des nächsten Tages treffen. Zwei halbe freie Tage können die jeweiligen Busbesetzungen für interessante Erkundungen nutzen.

Für meine Frau und mich ist es die dritte Romwallfahrt – bisher als Helfer und nun das erste Mal als Busleitung. Persönlich bringt uns diese Fahrt wenig eigene Freizeit, aber durch die leuchtenden Augen der Pilger wird man selbst so mit Energie aufgeladen, dass man so ent-



Foto: KD Busch/Malteser

eine umfangreiche Planung und Logistik: Neben Kaffee, Tee und Softgetränken kaufen wir für die Hinfahrt rund 150 Halbliterflaschen Mineralwasser ein. Um auf der langen Fahrt die Zeit bis zur nächsten Rast zu versüßen, verteilen wir immer mal wieder kleine Naschereien und Obst. Mit an Bord sind auch Bierstischgarnituren und Klappstühle für die Pausen unterwegs.

Neben mir als verantwortlicher Leitung Organisation, der Busleitung (Vitus Graf von Waldburg-Zeil, Oberschwaben), seinem Stellvertreter (Christian Melzer, Kirchheim) und dem Seelsorger (Pfarrer Matthias Haas, Stuttgart) fahren auch ein Arzt (Dr. Peter Schmidt, Aalen), eine Pflegeleitung (Erika Baum, Sachsenheim), ein Techniker (Uwe Neumaier, Winnenden) sowie ein Rettungsassistent und mehrere Krankenschwestern und -pfleger im Bus mit. Für die medizinische und pflegerische Betreuung der Pilger führen wir von der Sonnencreme bis hin zum Defibrillator alles mit und sind so rund um die Uhr hoffentlich für alle Notfälle gerüstet.

Martha Oswald, Diözesanreferentin Malteser Pastoral, organisiert den Pilgerbus der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Seit einem Unfall sitzt sie selbst im Rollstuhl und weiß daher genau, was die Wallfahrer im Rollstuhl brauchen.

Allein die Fahrt nach Rom mit Zwischenübernachtung am Gardasee erfordert

i ROMWALLFAHRT

Wer uns als Pilger begleiten möchte, kann sich noch informieren und anmelden. Nähere Infos und die Reiseausschreibung erhalten Sie unter malteser@stb-rolfhein.de (Erzdiözese Freiburg) und martha.oswald@malteser.org (Diözese Rottenburg-Stuttgart) oder über die Diözesangeschäftsstellen in Freiburg (Tel. 0761-45525-10) und Stuttgart (Tel. 0711-92582-0).

Erzdiözese Freiburg

Jugend: 15 motivierte Gruppenleiterassistenten ausgebildet

FREIBURG. Im Frühjahr fand der jährliche „Gruppe-Leiten 1“-Kurs der Malteser Jugend Freiburg statt. 15 Jugendliche aus den Gliederungen Schwetzingen, Hohberg, Villingen, Konstanz, Freiburg, Sigmaringen und der Diözese Trier setzten sich intensiv mit der Planung und Durchführung von Gruppenstunden auseinander. Dafür bekamen sie eine riesige Auswahl an Spiel- und Freizeitideen an die Hand.



Foto: Malteser Jugend

Doch auch darüber hinaus wurden Themen behandelt, die für angehende Gruppenleiterassistenten unumgänglich sind: Wie gebe ich konstruktives Feedback? Wie reagiere ich in Stresssituationen? Wie nehme ich mich selbst wahr – und wie andere? Arbeiten im Team, Umgang mit dem Rollstuhl, Aufbau und Gestaltung einer Andacht und natürlich eine Einführung darin, wer die Malteser sind, wo ihre geschichtlichen Wurzeln liegen und wie sie strukturiert sind – all dies wurde den Teilnehmenden mit kreativen Methoden nahegebracht.

Nach vier tollen und intensiven Tagen im idyllischen Bonndorf wurden 15 motivierte und kreative Jungs und Mädels in ihre Gruppen vor Ort entlassen, um sich dort auszutoben und ihre Gruppenleiter zu unterstützen.

Viel Spaß hatten die angehenden Gruppenleiterassistentinnen und -assistenten.

Kompetenz der Beteiligten sicher, indem diese am Ende eine Prüfung absolvieren mussten. Nach einem gemeinsamen Mittagessen übergaben Diözesanleiterin Elisabeth Freifrau Spies von Büllenheim und Günter Halmich, Referent PSNV, die Zertifikate an die erfolgreichen Teilnehmer.

Krisenintervention ist eine Akutversorgung für unverletzt Betroffene nach belastenden Ereignissen. Sie bietet den

Betroffenen eine erste Hilfestellung zur psychischen Stabilisierung und unterstützt sie dabei, die Weichen für eine weitere positive Verarbeitung des belastenden Ereignisses zu stellen. Es handelt sich dabei um eine einmalige und kurzfristige Betreuung. Der Dienst arbeitet eng mit der Notfallseelsorge der evangelischen und katholischen Kirchen Württemberg und Baden zusammen. Neue Mitglieder, die sich in der Krisenintervention ausbilden lassen möchten, sind dem Team herzlich willkommen.

Das neue KIT-Team in Kämpfelbach freut sich über den gelungenen Start.

Erstes Kriseninterventionsteam der Diözese gestartet

KÄMPFELBACH. In Kämpfelbach startet ein neues Kriseninterventionsteam (KIT), es ist das erste in der Erzdiözese Freiburg. Alle sechs Mitglieder waren bereits in der Krisenintervention des DRK aktiv und wurden nun an einem Wochenende in die Strukturen der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) der Malteser eingeführt. Die Referenten Sören Petry, Clivia Langer und Harald Trampert beleuchteten die wichtigsten Themen der Krisenintervention und stellten auch die fachliche



Foto: Malteser Kämpfelbach

Reger Austausch auf der „Fachtagung Ehrenamt“

WIESLOCH. 135 ehren- und hauptamtliche Malteser aus 25 Orts- und Stadtgliederungen und mehreren Dienststellen der Erzdiözese Freiburg trafen sich im März zur jährlich stattfindenden „Fachtagung Ehrenamt“. Gastgeber waren die Malteser aus Wiesloch um den Leiter Einsatzdienste Tobias Adler, die sich um gute Tagungsbedingungen und das leibliche Wohl der Teilnehmer kümmerten.

„Die Fachtagung Ehrenamt ist ein sehr wichtiger Termin im Malteserjahr“, sagte Diözesanleiterin Elisabeth Freifrau Spies von Büllenheim zur Begrüßung. In verschiedenen Foren zu den Themen Flüchtlingshilfe, Soziales Ehrenamt, Notfallvorsorge, Spiritualität und Jugendarbeit gab es regen fachlichen Austausch und aktuelle Projekte wurden vorgestellt. In einem gesonderten Forum diskutierten die Beauftragten und Vorstandsmitglieder unter anderem die Themen Arbeitssicherheit, Internet und Social Media sowie den neu geplanten Dienst „Herzswunsch-Krankswagen“.



Fotos: Julia Buckenmaier

Geschäftsführung und Diözesanleitung freuen sich über eine gelungene Tagung.



Auch im Forum Soziales Ehrenamt wurde fleißig gearbeitet.



Pause muss auch sein.

Aktuelle Projekte diskutierten die Teilnehmer des Forums Notfallvorsorge.



Die Gastgeber aus Wiesloch



„Immer flexibel bleiben!“

Nach fast 45 Jahren bei den Maltesern geht Meinrad Dichtel in den Ruhestand

„Ich bin dann mal weg“ – mit diesen Worten hat sich Meinrad Dichtel nach 44 Jahren und acht Monaten hauptamtlicher Tätigkeit bei den Freiburger Maltesern in den Ruhestand verabschiedet. Vom Sanitäter über den Behindertenfahrdienst, neun Jahre in der Rettungsleitstelle, dann Fahrdienstleiter und zum Schluss im Hausnotruf – es gibt wenig Malteser Bereiche, die Meinrad Dichtel nicht kennengelernt hat. Sieben Geschäftsführer und Geschäftsführerinnen sowie neun Umzüge hat er erlebt. Zum Abschied gab es Sekt, viel Applaus der Kollegen und ein paar letzte Fragen.

Die Malteser haben Sie fast Ihr ganzes Leben begleitet. Gab es ein eindrücklichstes Erlebnis?

Eigentlich gab es keine Aufgabe, die mir nicht Spaß gemacht hat, und mit den lustigen Erlebnissen könnte ich ein Buch füllen. Beeindruckt hat mich zum Beispiel der Auslandseinsatz „Erdbeben“ in Bukarest 1977, damals gab es noch den Eisernen Vorhang. Die Bundesregierung hat acht Rettungswagen verschickt und unsere Aufgabe war es, die Rumänen in die Fahrzeuge einzuweisen.

Sie haben 1973 angefangen, was hat sich seither verändert?

Als ich angefangen habe, hatte man als Kranker schlechte Karten. Es gab weder Notärzte noch Hubschrauber noch eine professionelle Leitstelle. Im Krankentransport mussten die Patienten im Schnitt vier Stunden warten. Damals haben wir einfach in die Ambulanz reingeringelt: „Wer wartet am längs-



Gebührend verabschiedet: Meinrad Dichtel mit seiner Frau Sabine (l.) und Diözesangeschäftsführerin Sabine Würth (r.)

ten?“ Auch die Ausrüstung war nichts im Vergleich zu heute, der Rettungswagen war ein VW-Bus mit 45 PS, im Schwarzwald wurden wir von allen Pkws überholt. Die Situation hat sich im Laufe der Zeit extrem professionalisiert, das ist vor allem dem Engagement der Hilfsorganisationen mit ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und ganz vielen Privatinitiativen zu verdanken. Aber trotz medizinischem Hightech ist heute nicht alles besser. Früher war definitiv mehr Nachbarschaftshilfe, heute ist die Erwartungshaltung der Patienten viel größer.

Gibt es etwas, das Sie vermissen werden?

Was ich sicher nicht vermissen werde: 365 Tage im Jahr erreichbar zu sein. Oft musste ich mitten in der Nacht los und meine Familie musste zurückstecken. Mein Diensthandy lasse ich guten Gewissens zurück. Bestimmt vermissen werde ich die Gespräche mit den Kollegen, die ich schon lange kenne.

Haben Sie schon Pläne für die Rente?

Erstmal fahre ich mit meiner Frau eine Woche an die Nordsee. Dann freue ich mich darauf, mehr Zeit mit meinen Enkeln zu verbringen. Außerdem bin ich immer gerne gereist und habe auch noch das ein oder andere Reiseziel, das ich gemeinsam mit meiner Frau erleben will. Meine Devise ist: Immer flexibel bleiben!

In fast 45 Jahren bei den Maltesern hat Meinrad Dichtel viel erlebt.



Fotos: privat



„Die hilfreichen Drei“: Malteser, DRK und Johanniter treten in Freiburg auch mit einem gemeinsamen Logo auf.

Großeinsatz für Freiburger Retter beim Marathon

FREIBURG. Mit knapp 200 ehrenamtlichen Einsatzkräften waren Malteser, DRK und Johanniter beim Freiburg-Marathon dabei. Wie jedes Jahr wurde die gesamte Strecke sowie das Messegelände und das dortige Rahmenprogramm medizinisch abgesichert. Die im Sanitätsdienst eingesetzten Posten entlang der gut 21 Kilometer langen Strecke durch die Stadt und das Behandlungszentrum am Zieleinlauf versorgten rund 170 Läuferinnen und Läufer, 15 von ihnen mussten zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus transportiert werden.

Das sehr warme und sonnige Wetter mit 23 Grad hat bei einem Großteil der Patienten zu Kreislaufbeschwerden geführt, den vielen Ehrenamtlichen aber auch das Durchhaltevermögen während des etwa zwölf Stunden dauernden Dienstes gestärkt. Die drei in Freiburg auch öffentlich gemeinsam auftretenden Hilfsorganisationen können eine durchweg positive Bilanz des Saisonauftaktes der Großveranstaltungen 2018 ziehen und freuen sich über so viele motivierte Einsatzkräfte.

Neuer Besuchsdienst schenkt Lebensfreude

WERTHEIM. Vorlesen, spazieren gehen oder einfach nur zuhören – acht Frauen und Männer engagieren sich im neuen Besuchsdienst in der Wertheimer Rotkreuzklinik. Das Angebot wird von den

Patienten gut angenommen, denn die Ehrenamtlichen schenken ihnen Zeit und Lebensfreude. Sie gehen individuell auf deren Wünsche und Bedürfnisse ein und bringen ein wenig Abwechslung in den Klinikalltag.

Im Rahmen der langjährigen Kooperation zwischen dem Malteser Hospizdienst St. Veronika und der Rotkreuzklinik in Wertheim werden Sterbende in der Klinik betreut. Dabei ist den Koordinatorinnen Gabi Mümpfer und Sabine Strommer aufgefallen, dass ein Besuchsdienst

für „jedermann“ fehlt, denn die Frage „Wann kommen Sie zu mir?“ wird oft aus dem Nachbarbett an die beiden Palliativschwestern gestellt. So entstand die Idee, die Kooperation zwischen den Maltesern und der Rotkreuzklinik um einen Besuchsdienst zu erweitern. Dr. Wilhelm Freiherr von Lamezan, ärztlicher Direktor der Rotkreuzklinik, und Geschäftsführer Marcus Plaschke standen der Idee positiv gegenüber. „Wir haben tolle Menschen gewinnen können“, schwärmt von Lamezan.

Gabi Mümpfer, Sabine Strommer und Dr. Wilhelm von Lamezan koordinieren den neuen Besuchsdienst.



Foto: Peter Riffenach

Harry Zoll nach 25 Jahren als Stadtbeauftragter verabschiedet

SIGMARINGEN. Nach 25 Jahren haben die Malteser Harry Zoll aus seinem Amt als Stadtbeauftragter Sigmaringen verabschiedet. Er ist seit 51 Jahren Mitglied bei den Maltesern und bleibt weiterhin stellvertretender Diözesanleiter. Das Amt der Stadtbeauftragten übernimmt zukünftig Mona Buchberger.

Nach einem feierlichen Gottesdienst in der Stadtkirche fand die Amtsübergabe im Sigmaringer Schloss statt, wo die Gäste von Karl Friedrich Fürst von Hohenzollern begrüßt wurden. Constantin von Brandenstein, Präsident des Malteser Hilfsdienstes, dankte Zoll für seinen langjährigen Einsatz: „Was Harry Zoll in den letzten Jahrzehnten geleistet hat, ist Ehrenamt vom Feinsten.“ Diözesanleiterin Elisabeth Freifrau Spies von Bülesheim überreichte Zoll einen extra zu diesem Anlass entworfenen Goldpokal für langjährige herausragende Mitarbeit und vorbildlichen Einsatz. Abschließend gab es Grußworte von Landrätin Stefanie Bürkle, Rolf Vögtle, dem Präsidenten des DRK Sigmaringen, sowie Bürgermeisterstellvertreter Elmar Belthle.

Feuerwehr-Sportler laufen für den guten Zweck

MANNHEIM. 1.000 Kilometer – sieben Tage – in Einsatzmontur: Fünf Feuerwehrmänner aus Mannheim marschierten eine Woche lang rund um die Uhr auf dem Laufband und sammelten Spenden. Mit der Aktion auf dem Mannheimer Maimarkt unterstützten sie die Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM).

Die Leistungssportler sind im Wettkampfteam des Stadtfeuerwehrverbands Mannheim und haben bereits in internationalen Wettbewerben Medaillen abgeräumt. Auf dem Maimarkt engagierten sie sich ganz im Sinne des Schulterschlusses zwischen den Hilfsorganisationen komplett ehrenamtlich für das Projekt der Malteser. Für die sportliche Herausforderung nahmen sie extra Urlaub. „Wir wollen auf unser Wettkampfteam aufmerksam machen



Diözesanleiterin Elisabeth von Spies und Diözesangeschäftsführerin Sabine Würth verabschiedeten den Stadtbeauftragten Harry Zoll.

und gleichzeitig eine gute Sache unterstützen“, sagte Feuerwehrmann Uwe Spitzer.

Der Weg zum Ziel war lang und hart. Vor allem die wechselnden Bedingungen mit Temperaturschwankungen zwischen 1,5 und 35 Grad haben die Läufer herausgefordert. Schon am zweiten Tag gab es erste Blasen an den Füßen, doch davon ließen sich die Sportler nicht aufhalten. Die Aktion kam so gut an, dass Mitglieder befreundeter Hilfsorganisationen spontan ihre Hilfe anboten und auch einige Kilometer auf dem Laufband übernahmen.

Beim Zieleinlauf gab es lauten Jubel, als Schlussläufer Robin Kandziora die letzten Meter zurücklegte.

Diözesanleiterin Elisabeth von Spies und Cornelius Freiherr von Fürstenberg, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands, bedankten sich bei den Sportlern für ihr Engagement. „Das ist die tollste Sache, bei der ich bisher dabei war – einfach genial“, freute sich Bezirksreferent Uli Engel. Rund 8.500 Euro kamen bis zum Ende der Aktion zusammen, unter den Spendern sind auch der Lions Club Mannheim-Quadrate und Zonta Mannheim.

Nach 1.000 Kilometern endlich im Ziel (v.l.): Tim Bratzler, Robin Kandziora, Uwe Spitzer und Steffen Göhring vom Wettkampfteam des Stadtfeuerwehrverbands Mannheim



Foto: Petra Ipp-Zavazal

Diözese Rottenburg-Stuttgart



Filmfestival im Landratsamt Aalen: Landrat Klaus Pavel (2. v.l.) widmete den Abend all denen, die Sterbende und Trauernde begleiten, und überreichte den Filmemacherinnen Bianca Dübel (4. v.l.) und Corinna Hetzel (5. v.l.) den „Sparkassen-Oscar“.

Filmfestival zum Hospiztag

AALEN. Der Malteser Kinder- und Jugendhospizdienst Ostalb und die Landkreisverwaltung luden anlässlich des alle zwei Jahr stattfindenden Kinderhospiztages zu einem Filmfestival unter dem Motto „Leben leben – Freude in Trauer zulassen“ ins Landratsamt Aalen ein. Vorgeführt wurden Filme mit unterschiedlichen Perspektiven auf Abschied, Tod und Trauer. Im Publikum saßen auch Schulklassen und Auszubildende in Pflegeberufen. Die Filme machten deutlich, dass man auch in tiefer Trauer die Freude wieder willkommen heißen darf – und auch muss. Der Geschäftsführer des Kinder- und Jugendhospizdienstes, Markus Zobel, informierte über die geplante Einrichtung eines „Herzenswunsch-Krankenzugens“, der Kinder und Erwachsene noch einmal an einen Ort ihrer Wünsche bringen wird.

Erster Geburtstag der Rettungswache

ALBSTADT. Zum 1. April konnten die Malteser den ersten Geburtstag ihrer Rettungswache in Tailfingen feiern, die täglich von 7 bis 19 Uhr besetzt ist. Im Einsatzfall piepsen hier nicht nur die digitalen Meldeempfänger. Befindet sich der Rettungswagen gerade auf der Wache, wird zusätzlich ein Wachenalarm ausge-



Foto: Malteser Albstadt

In den ersten zwölf Monaten nach Inbetriebnahme wurden die Malteser in der modernen Rettungswache in Tailfingen zu fast 1.400 Notfalleinsätzen gerufen.

löst. Über Lautsprecher in den Räumen ertönt ein Gong, dem eine automatisch generierte Sprachdurchsage folgt. Auf einem Display werden der aktuelle Einsatzort und die empfohlene Anfahrt angezeigt. In den meisten Fällen fährt der Rettungswagen bereits unter einer Minute nach Alarmierung vom Hof.

„Wir haben uns gut auf unserer Wache eingelebt und auch die Mitarbeiter sind sehr zufrieden“, so Rettungswachenleiter Thomas Linhart. Die Zusammenarbeit mit der integrierten Leitstelle für Feuerwehr- und Rettungsdienst in Balingen, der Feuerwehr und dem Deutschen Roten Kreuz funktioniere sehr gut. Auch zu

den Kliniken im Zollernalbkreis und den niedergelassenen Ärzten habe man einen guten Kontakt.

Seit Oktober 2017 verrichten in der als Lehrrettungswache anerkannten Wache auch zwei Auszubildende ihren Dienst. Im Oktober kommen zwei neue dazu. Das Interesse an der Ausbildung zum Notfallsanitäter ist sehr groß. „Wir erhielten allein für diese zwei Plätze über 80 Bewerbungen“, berichtet Linhart. Insgesamt bilden die Malteser im Bezirk Neckar-Alb derzeit 22 Notfallsanitäter an ihren sechs Rettungswachen in den Landkreisen Esslingen, Reutlingen und dem Zollernalbkreis aus.

Minister informieren sich über Rettungsdienst

ZOLLERNALBKREIS. Im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe „Zollernalbkreis. Menschen. Themen. Gestalten“ lud Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut zu einem Blaulichttag in Dotternhausen ein. Auf dem Festplatz präsentierten Malteser, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, Deutsches Rotes Kreuz und Polizei ihre Einsatzfahrzeuge. Innenminister Thomas Strobl (2. v.r.), Landrat Günther-Martin Pauli (l.) und die Wirtschaftsministerin ließen sich von Rettungswachenleiter Thomas Linhart die neuesten Entwicklungen bei Geräten und Fahrzeugen erläutern. Sie waren beeindruckt und dankten den Maltesern für ihre unverzichtbare Leistung.



Foto: Steffen Maier/Schwarzwälder Bote Balingen



Foto: Malteser Aalen

Die spezialisierte Gruppe der Höhenretter mit 16 Helferinnen und Helfern ist seit Anfang 2018 einsatzbereit, um Menschen aus Höhen und Tiefen zu retten.

Hilfe am Seil – Malteser Höhenretter

AALLEN. „Für beide Beteiligten, Malteser wie Höhenretter, war es Neuland, eine bereits eigenständig bestehende Gruppe in Strukturen einer Hilfsorganisation einzugliedern. Das haben wir bestens hinbekommen!“, so unisono Bernd Schiele, Stadtbeauftragter der Malteser Aalen, und Chris Göttlich, Leiter der Höhenrettung.

Nun arbeitet die Höhenrettungsgruppe Aalen unter dem Dach der ersten Einsatzeinheit im Ostalbkreis der Malteser Aalen. Ihr Haupteinsatzgebiet ist die Rettung in Gebäuden ohne Aufzug, auf Türmen und industriellen Anlagen bis hin zu Windkraftanlagen oder Kränen. Hinzu kommen Einsätze zur Sicherung von Festivals und Großbühnen. Darüber hinaus bilden die Höhenretter andere Hilfsorganisationen, insbesondere Feuerwehren, in Absturzsicherung und Grundlagen der Höhenrettung aus.

So wurden alleine im ersten Quartal 2018 drei Feuerwehren in Baden-Württemberg und Bayern geschult. Interessenten an der speziellen Rettung aus Höhen und Tiefen sind jederzeit willkommen. „Voraussetzung sind Teamgeist und körperliche Fitness, wenn möglich auch erste Erfahrungen im Klettern oder am Seil“, so Göttlich.



Foto: Malteser Jugend Rottenburg-Stuttgart

Beim Erste-Hilfe-Wochenende auf der Marienburg ging es nicht nur um die stabile Seitenlage, das Absetzen eines Notrufs oder Anlegen von Verbänden, sondern auch um unterschiedliche Transportmöglichkeiten bis hin zur seelischen Betreuung von Verletzten und Betroffenen.

Ein Wochenende im Zeichen der Ersten Hilfe

DIÖZESE. Rund 100 Kinder und Jugendliche aus den Schulsanitätsdiensten und der Malteser Jugend trafen sich auf der Marienburg in Niederalfingen zum Erste-Hilfe-Wochenende. In Lerninseln und Workshops überprüften und erweiterten sie ihr Wissen rund um die Erste Hilfe. Nach einem Großgruppenspiel und einem Gottesdienst mit Pater Gregor stand eine Nachtübung mit mehr als 20 Verletzten auf dem Programm.

Das Motto der Übung bildeten Szenen aus Märchen, in denen es zu Verletzungen kommt. Alle Teilnehmer waren in Gruppen eingeteilt: Neben 40 Sanitätern

und 20 „Verletzten“ gab es eine für die Wunden und Verletzungen zuständige Schminkgruppe, einen Tragetrupp sowie vier Gruppenführer. Die Malteser aus Aalen stellten einen Rettungswagen samt Besatzung für den Transport der „schlimmeren“ Fälle zur Verfügung. Die Kinder und Jugendlichen meisterten ihre Aufgaben gut und erfuhren in der praktischen Anwendung, in welchen Bereichen noch Defizite bestehen.

Das Erste-Hilfe-Wochenende war auch die Feuerprobe des neuen Diözesanjugendführungskreises, der überraschend zu Besuch kam. Es war die erste Veranstaltung in seiner Amtszeit – und das gleich mit einem Teilnehmerrekord.

Rettungswache in Aulendorf offiziell eingeweiht

Im Beisein von rund 30 Vertretern der Stadt, der Kirchen, der Feuerwehr und der Malteser wurde die Malteser Rettungswache in Aulendorf Ende März offiziell eingeweiht und zusammen mit den 15 Mitarbeitern und dem Einsatzfahrzeug gesegnet. Es ist die 32. Rettungswache der Malteser in Baden-Württemberg und die erste im Landkreis Ravensburg, wie Diözesanleiter Karl-Eugen Erbgraf zu Neipperg (r. im Bild) in seinem Grußwort betonte.



Foto: Malteser Oberschwaben

Rekordergebnis mit mehr als 16.000 Dienststunden im Ehrenamt

ELLWANGEN. Bei der Hauptversammlung der Ellwanger Malteser mit ihren 1.856 Mitgliedern konnte der Stadtbeauftragte Stephan Meßmer auf 16.357 geleistete Stunden im Ehrenamt im Jahr 2017 zurückblicken. „Ein vielleicht einmaliges Rekordergebnis“, freute er sich über fast 4.000 Stunden mehr als im Vorjahr. Davon entfallen 1.400 Stunden auf die Bereitschaft Ellwangen, 750 auf Stödtlen, 950 auf Ellenberg, 3.800 auf Pfahlheim, 60 auf die Schulsanitäter und 9.397 auf das soziale Ehrenamt, davon mehr als 6.000 allein auf die Krankenwoche auf dem Schönenberg.

Diözesangeschäftsführer Klaus Weber lobte die Ellwanger Malteser mit ihrem „Riesenengagement im Ehrenamt“ und in der „großen Zukunftsaufgabe Demenzbetreuung“ als Vorbild in der Diözese. Auch Bürgermeister Volker Grab zeigte sich beeindruckt angesichts der Leistungen im Ehrenamt. Von einer beispielgebenden Leistungsbilanz sprach auch Sozialdezernent Josef Rettenmaier.

Ellenberg begrüßt den 10.000. Blutspender

ELLWANGEN. Welche Freude für die Malteser in Ellenberg mit ihren Gruppen-



Foto: Josef Schneider

Bei der Hauptversammlung der Ellwanger Malteser wurde Josef Egetenmeyr (r.) als Nachfolger von Anton Baumann zum ehrenamtlichen Geschäftsführer ernannt.

leitern Matthias Michel und Thomas Rettenmeier: Bei der 46. Blutspende-Aktion konnte Andreas Lutz als 10.000 Blutspender begrüßt und ausgezeichnet werden. Auch die 9.999. Spenderin und der 10.001. Spender kamen aus der Gemeinde Ellenberg. Alle drei erhielten Geschenke aus den Händen von Ellenbergs Bürgermeister Rainer Knecht und dem stellvertretenden Malteser Stadtbeauftragten Steffen Polczyk.

„Wir sind dankbar für jede einzelne Spende“, bedankte sich Petra Fink als Referentin des Blutspendedienstes Baden-

Württemberg/Hessen und betonte, dass allein in diesem Bezirk jährlich rund 640.000 Mal Blut gebraucht würde. Seitens der Malteser dankte Steffen Polczyk allen Blutspendern für ihr oft lebensrettendes Engagement, dem Blutspendedienst für seinen Einsatz sowie Bürgermeister Rainer Knecht für die kostenlose Bereitstellung der Halle und nicht zuletzt der Ortsgruppe Ellenberg für die Organisation.

KURZ NOTIERT

Malteser eröffnen weiteres Café Malta

ELLENBERG. Gemeinsam mit dem Krankenpflegeverein haben die Ellwanger Malteser in der Elchhalle in Ellenberg ihr fünftes Café Malta als Begegnungsstätte für Menschen mit Demenz eröffnet. Hierfür stellt die Gemeinde die Räumlichkeiten gegen einen geringen Obolus zur Verfügung. Bei einem Schnuppernachmittag konnten 13 Interessierte mit ihren Angehörigen bei einem bunten Programm mit Kaffee und Kuchen, Frühlingsgedichten, Gymnastik, Sitztanz, Spielen und Liedern einen Einblick gewinnen. Acht Helferinnen und Helfer werden sich zum Demenzbegleiter ausbilden lassen. Das Café Malta in Ellenberg hat seit Ostern jeden Montag von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Bereits zum 46. Mal haben die Ellenger Malteser – hier mit Bürgermeister Rainer Knecht (r.), Petra Fink und den drei Gehrten – die Blutspende-Aktion organisiert. Dabei kamen rund 10.200 Blutspenden zusammen. Der nächste Blutspende-Tag findet am 11. Oktober 2018 statt.



Foto: afi/Malteser Ellenberg



Foto: Büro Andreas Kenner

Andreas Kenner (vorne r.) besuchte mit Gästen des Kirchheimer Café Malta die „Heiße Theke“ der Metzgerei Erik in Ötlingen. Im Sommer wird er mit ihnen Eis essen gehen.

Ausflug mit zünftigen Essen für Gäste des Café Malta

KIRCHHEIM. Der seniorenpolitische Sprecher der SPD im Landtag von Baden-Württemberg und Kirchheimer Stadtrat Andreas Kenner kennt aus mehr als 25-jähriger Berufserfahrung viele „Schicksale“, die sich hinter der Diagnose Demenz verbergen.

Als er im September 2017 das Café Malta in Kirchheim besuchte, sagte er zu den Tagesgästen, dass er sie gerne einmal einladen würde. Auf Wunsch der Tagesgäste sollte es zur „Heißen Theke“ in Ötlingen gehen. Jetzt machte Kenner sein Versprechen wahr: Dorothee Einselen, Malteser Koordinatorin für Demenz, die Demenzbegleiterinnen Marion Thüringer und Michaela Schmid sowie Helmut Langguth,

Gemeinderat in Notzingen und ehrenamtlicher Fahrer, kamen pünktlich mit den Tagesgästen um 14.30 Uhr in Ötlingen an. Alle brachten einen guten Appetit mit und hatten mit Andreas Kenner einen unterhaltsamen Nachmittag. In dieser Zeit konnten die pflegenden Angehörigen – laut Kenner die „Helden des Alltags“ – durchatmen und sich auch mal wieder um sich selbst kümmern.

Korntaler Malteser auf Zukunftsmission

KORNTAL-MÜNCHINGEN. „Wo stehen wir jetzt?“, „Wie soll es künftig weitergehen?“, „Wohin wollen wir uns entwickeln?“ – mit solchen Fragen beschäftigten sich die Malteser aus Korntal-

Münchingen bei ihrer Klausurtagung. Neben hauptamtlichen und nebenberuflichen Mitarbeitern waren auch zahlreiche ehrenamtliche Helfer und FSJler nach Unterreichenbach im Kreis Calw gekommen, um am Wochenende gemeinsam in die Zukunft zu blicken. Bei einem Rückblick erfuhren sie zunächst, wie die Gliederung entstanden und seither gewachsen ist. In Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmer über den aktuellen Stand in den Dienstbereichen und formulierten Ziele für die Zukunft, die sie anschließend dem Plenum vorstellten. Neben der Weiterentwicklung der Erste-Hilfe-Ausbildung und des Einsatzdienstes gehört auch der Umzug der Rettungswache in Ludwigsburg-Oßweil zu den Zielen, die nun auf der Agenda stehen.

Bei einem Brotbackworkshop und einer Führung durch die Mühle konnten die angestrengt arbeitenden Köpfe am Abend etwas abkühlen. Und trotz einiger müder Augen am Sonntagnachmittag war das Fazit aller Teilnehmer durchweg positiv, so dass die Korntaler Malteser wieder zuversichtlich in die Zukunft blicken können.

Fußwallfahrt nach Ave Maria

„Freut euch und jubelt! Euer Lohn im Himmel wird groß sein“, rief Prälat Franz Glaser, Malteser Diözesanseelsorger Rottenburg-Stuttgart, am vorletzten April-Sonntag den rund 50 Maltesern in der Wallfahrtskirche Ave Maria in Deggingen zu. „Ihr seid selig, wenn ihr vor und mit Gott euer Leben gestaltet“, so betonte er im Hinblick auf das diesjährige Wallfahrtsthema „Selig, die Frieden stiften“. Die Mehrheit der Anwesenden, darunter auch mehrere Kinder und Jugendliche, war zuvor gemeinsam mit dem Diözesangeschäftsführer Klaus Weber und dem Stadtseelsorger der Stuttgarter Malteser, Pfarrer Matthias Haas, einen rund sieben Kilometer langen Pilgerweg gegangen. An mehreren Stationen hatten die Wallfahrer unterwegs zusammen in den Anliegen der Malteser und der ihnen Anvertrauten sowie aller Helfer und Unterstützer gebetet und gesungen. Ein kleines Orga-Team, bestehend aus Martha Oswald, Elisabeth Staudenmaier, Gottfried Langer und Christian Freiherr Schilling,

Klausurtagung der Korntaler Malteser: Am Bereich Einsatzdienste zeigt sich beispielhaft die enge Vernetzung mit anderen Dienstbereichen.



Foto: Malteser Korntal-Münchingen



Foto: Petra Ipp-Zavázil, Malteser

Jedes Jahr zwischen Ostern und Pfingsten machen sich die Malteser in der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit ihren Familien – auch stellvertretend für alle Kranken – auf den Weg nach Ave Maria.

hatte für die Stationen und anschließenden Wegstrecken kurze geistliche Impulse zu den Themen „Selig sind...“, „Frieden stiften“, und „Kinder Gottes“ vorbereitet, welche zu den „Seligpreisungen“ bei der heiligen Messe hinführten. Doch auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz: Wie bei jeder Diözesanwallfahrt luden auch diesmal wieder die Göppinger Malteser auf dem Ave-Maria-Parkplatz zu gegrillten Würstchen und Steaks mit Kartoffelsalat sowie Kaffee und Kuchen ein.

Biberach und Weingarten helfen in Rumänien

Rund 3.000 Kilometer legten die Biberacher Malteser Laszlo Mihai und Deák Enikő mit ihrem jüngsten Hilfsgütertransport nach Rumänien zurück. Für mehrere Wohnheime für Schwerstbehinderte und eine Schule für Kinder und Jugendliche mit Behinderung in den Städten Cristuru Secuiesc und Okland brachten sie von der Wäscherei Liebhardt gespendete Bettwäsche sowie Windeln und weitere Hygieneartikel. Die Jugendlichen freuten sich besonders über Sportgeräte.

Noch dringend benötigte Ausstattungsgegenstände für die neue Ambulanzstation in Moldovita – ein Großteil davon gespendet in der Oberschwabenklinik – und 1.500 Euro für das Kindergartenprojekt der rumänischen Malteser in Satu Mare brachten die Weingartener Malteser als



Foto: Schwarzwälder Bote

TKE-Vorstandsvorsitzender Andreas Schierenbeck (4. v. r.) und Stadtrat Günter Posselt (M., mit Schecks) übergeben die Spende an Vertreter der Malteser Kinder- und Jugendhospizarbeit mit Koordinatorin Sigrun Butschek (2. v. r.) und mit Kindern betreuter Familien sowie an Vertreter der Lebenshilfe.

Große Freude über 12.000 Euro in 232 Metern Höhe

ROTTWEIL. Auf der Plattform von Deutschlands höchstem Aussichtsturm übergaben Thyssen Krupp Elevator (TKE) und die Stadt Rottweil einen Scheck von jeweils 6.000 Euro an den Malteser Kinder- und Jugendhospizdienst und die Lebenshilfe. „Wir freuen uns sehr, dass

unsere Forschungseinrichtung auf diese Weise wichtige und engagierte Akteure vor Ort unterstützen kann“, so TKE-Vorstandsvorsitzender Andreas Schierenbeck. Die Malteser Koordinatorin Sigrun Butschek freute sich, dass die Arbeit mit ausschließlich ehrenamtlichen Mitarbeitern dank der Spende weiter gefördert werden kann. Der Erlös stammt aus dem Verkauf von 12.000 Tickets für die „Turm Tombola“ anlässlich der Eröffnung des Turms im vergangenen Jahr.



Foto: Malteser Biberach

Ostergeschenke über die Feiertage nach Rumänien. Die Patienten in der psychiatrischen Klinik in Beclean, wo vor 28 Jahren die Rumänienhilfe der Malteser begann, überraschten sie mit Gebäck, das die Ravensburger Keksfabrik geschenkt hatte.



Foto: Malteser Weingarten



Malteser bei der Festwoche zum 100-jährigen Bestehen des Diözesancaritasverbandes in Stuttgart-Hohenheim

11. Juli 2018, 19.30 – 21.30
Uhr: Nachtgespräch

Lampedusa ist auch mitten in Stuttgart – Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM)

Referent: Dr. Michael Fitzek, ehrenamtlich tätiger Arzt in der MMM Stuttgart, stellt das MMM-Konzept vor und gibt Einblick in seine reichhaltigen Erfahrungen.

12. Juli 2018: 2-Stunden-Modul

Die palliative Philosophie – Silviahemmet: „Mit Demenz leben“

Referentinnen: Carmen Kieninger, Dipl.-Sozialarbeiterin (FH) und Silviahemmet-Trainerin, sowie Regine Martis-Cisic, Dipl.-Pflegerin (FH), Malteser Hilfsdienst Stuttgart

Impressum

Malteser Hilfsdienst e.V.
Region Baden-Württemberg
Ulmer Straße 231, 70327 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt: Petra Ipp-Zavazal,
E-Mail: petra.ipp@malteser.org

Redaktion: Edmund Baur, Julia Buckenmaier, Petra Ipp-Zavazal,
Klaus Weber, Sabine Würth

BERUFUNGEN

• Freiburg:

Erzdiözese: Dr. Andreas Heinze zum Auslandsbeauftragten

Erzdiözese: Bernhard Alder zum Referenten für Malteser Pastoral

Bruchsal: Jochen Ihle zum stellvertretenden Stadtbeauftragten

Ebringen: Anne-Sophie Stelzer zur stellvertretenden Ortsbeauftragten

Karlsruhe: Dr. Andreas Heinze zum Referenten Auslandsdienst

• Rottenburg-Stuttgart:

Wolfegg: Raphael Kling zum stellvertretenden Ortsbeauftragten

WAHLEN

• Rottenburg-Stuttgart:

Diözese: Franziska Meier zur Diözesanjugendsprecherin

VERANSTALTUNGEN

Bundesjugendlager in Frankenthal (Diözese Speyer):

28. Juli bis 4. August

Malteser Romwallfahrt:

29. September bis 6. Oktober – Info und Anmeldung: malteser@stb-rolfhein.de (Freiburg), martha.oswald@malteser.org (Rottenburg-Stuttgart)

• Freiburg:

6.–7. Oktober: Diözesanjugendtag in Kämpfelbach

20. Oktober: Diözesanstrategietagung in Bolsbach

• Rottenburg-Stuttgart:

23. Juni: Einweihung des Malteser Zentrums mit Rettungswache in Freudenstadt

21.–25. Juli: Krankenwoche auf dem Schönenberg in Ellwangen

20. Oktober: Malteser Update

26.–27. Oktober: KOB-Tagung

WIR GRATULIEREN!

• zur Mitgliedschaft bei den Maltesern

zu 50 Jahren Mitgliedschaft:

Rottenburg-Stuttgart: Werner Noss, Werner Pfeiffer

zu 45 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Dr. Otto Hirsch, Bernhard Pammer

zu 40 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Jürgen Bartalis, Nicola Klausmann, Alexander Klein, Dieter Kössler, Bernd Sakschewski, Martin Stasius; **Rottenburg-Stuttgart:** Günter Fritz, Marianne Schneider, Bernhard Winter, Klaus Wotzka

zu 35 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Michael Bohnert, Alexander Bühler, Irene Dangel, Bernd Grünberg, Ursula Heß, Edwin Muckenhirn, Beate Müller, Dr. Wolf-Peter Ringlage, Waltraud Schwab, Christiane Wachter, Hubertus Waldner, **Rottenburg-Stuttgart:** Anton Aufheimer, Barbara Dutschek, Dr. Monika Ludwig, Thomas Rettenmeier

zu 30 Jahren Mitgliedschaft:

Freiburg: Constance Busch, Dieter Fox, Elisa-

beth Haberl, Thomas Hartmann, Tobias Hipp, Ralf-Peter Hipp, Klaus-Dieter Markwiok, Karin Merk, Hans-Heinrich Schäuble, Silvia Scholl, Christian Ulrich, Gerhard Wiesler, Karoline Zimmermann-Herb; **Rottenburg-Stuttgart:** Christa Abt-Zihns, Jürgen Bachofer, Dieter Domke, Rudolf Eberhardt, Inge Geiser, Olaf Hildebrandt, Natja Kiefer, Veronika Kriesten, Alexander Menges, Maria Pahlings, Beate Reinhardt-Schliep, Hermann Sauter, Traude Schlecht, Hermann Schunter, Erna Sonntag, Anita Stock, Ursula von Büdingen

• zum Geburtstag

70 Jahre alt wurden:

Freiburg: Wilderich Droste zu Hülshoff, Bernhard Hensler, Annemarie Mahlow, Detlef Potempa, Edwin Schlee, Wolfgang Wehle; **Rottenburg-Stuttgart:** Helene Bauch, Rudi Christoph, Christa Fischer, Horst Henseler-Bardili, Roland Holzinger, Gisela Jeckel, Gertrud Kling, Peter Martin, Ursula Moser, Engeline Neuhaus, Paul Nolle, Brigitte Raible, Diethard Schwichert, Hermann Steinle

75 Jahre alt wurden:

Freiburg: Brigitte Becker, Peter Bulz, Marlene Burger, Irmhild Dichtel, Margot Duchac, Luise Klemm, Horst Kornhaas, Elisabeth Soder, Maria Wagner, Bettina Wyhoda, Peter Zorn;

Rottenburg-Stuttgart: Günther Brabant, Ingeborg Häberle, Paula Heuschmid, Helene Hölter, Luise Hornung, Max Jäger, Gabriele Lange, Wolfgang Pörtl, Magdalena Seyffer, Hubert Uhl, S.K.H. Leopold von Bayern

80 Jahre alt wurden:

Freiburg: Herta Gissler, Karl Greis, Hans Jörg Kiefer, Marlies Schönberger, Gerhilde-Maria Schulz, Fritz Specht; **Rottenburg-Stuttgart:** Reinhold Bazlen, Herbert Dambacher, Renate Dombrowsky, Manfred Feifel, Arnold Leinweber, Ingeborg Rogge, Serban Tamburlini, Wolfgang Walz, Adolf Zwicker

85 Jahre alt wurden:

Freiburg: Gerhard Koch, Joachim Norgauer; **Rottenburg-Stuttgart:** Christa Bergemann, Manfred Frei, Rosemarie Gindele-Gürsay, Hans Glöckler, Anneliese Hehr, Karl Koch, Franz Rettenmeier, Klaus Ruge, Angelika Tille, Georg Wolff

90 Jahre alt wurden:

Freiburg: Adelheid Jordan; **Rottenburg-Stuttgart:** Franz Kuhn, Martin Müller, Ruth Weber

95 Jahre alt wurden:

Freiburg: Renate Grüner, Sia Jahn; **Rottenburg-Stuttgart:** Maria Hampf, Irmgard Henning